

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 65 (1978)
Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

müssten. Die Kommission bekennt sich auch zu einem Ausbau der finanziellen Beteiligung durch die Baselbieter, die bis 1980 in jährlich steigenden Raten insgesamt 75 Millionen an die Betriebskosten der Universität leisten und sich damit die gleiche Behandlung ihrer Studienanwärter und Studierenden gesichert haben, wie sie für die baselstädtischen Hochschulabsolventen gilt.

Ähnliche Verträge schweben der Finanzkommission nun offenbar auch mit den Kantonen Aargau und Solothurn vor, die neben den beiden Basel am meisten Studierende an die Uni Basel schicken. Von den rund 5000 Studierenden des vergangenen Jahres kamen 37,1 Prozent aus Basel-Stadt, 27,6 Prozent aus Baselland, 6,8 Prozent aus dem Aargau und 6,1 Prozent aus Solothurn. Geringer sind die Anteile der Kantone Luzern (4,9 Prozent) und St. Gallen (3 Prozent); die übrigen Kantone stellen noch weniger Studenten, wenn man vom Sonderfall Bern absieht, der als Hochschulkanton einen Teil seiner Studierenden aus dem Laufenthal nach Basel delegiert.

Tessin:

Start für die neue Tessiner Mittelschule

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres im kommenden Herbst wird das Tessin den ersten grossen Schritt zur Verwirklichung der neuen Mittelschule vollziehen.

Oberstes Ziel der neuen Mittelschule, die das 6. bis 9. Schuljahr umfasst, ist es, die Rangunterschiede zwischen Sekundarschule und Progymnasium aufzuheben und den Entscheid über die künftige Studienrichtung (Matura oder Berufsausbildung) um eine für die Entwicklung des Heranwachsenden entscheidende Zeitspanne hinauszuschieben. Erstmals wird in der Schweiz durch einen Kanton eine so radikale Umstellung vollzogen. Im kommenden Herbst ist eine erste Bandbreite von peripheren Einzugsgebieten an der Reihe; 1980 folgen weitere ländliche Gegenden. Bis 1982 sollen im ganzen Tessin Progymnasien und Sekundarschulen durch den neuen, vier Jahre umfassenden Schultyp ersetzt sein, der sich in eine Beobachtungs- und in eine Orientierungsstufe von je zwei Jahren gliedert. Auch die im Tessin bestehenden Privatschulen müssen Lehrprogramm und Unterrichtsmethoden bis dann den Richtlinien der Mittelschulreform angepasst haben.

Das zweite Ziel der Mittelschule von morgen besteht in einem neuen Konzept für die Vermittlung des Bildungsgutes. Der Leiter der Pädagogischen Abteilung, Dr. Sergio Caratti, der einen gewichtigen Teil der Reformarbeit geleistet hat, erläuterte den Grundgedanken, der darin besteht, dem Schüler die notwendigen Instrumente, von der Kommunikation bis zur Kritik, in die Hand zu geben, mit denen er imstande ist, die Wirklichkeit

zu bewältigen. Er brauche Impulse für kreatives Verhalten, für die Anpassung an neue Situationen dank neuen Mitteln. Es werde an seine Intelligenz und nicht mehr an seinen Wiederholungsinstinkt appelliert.

Praktisch heisst dies, dass der Kanton eine Menge neuer Lehrmittel bereitstellen muss und dass die Lehrkräfte sich zum Teil komplett umstellen müssen, um den neuen Aufgaben gewachsen zu sein. Für Lehrkräfte, die bereits im Amt sind, wurden und werden zweijährige Umschulungskurse an der Universität Pavia, verteilt auf die Sommerferien und auf bestimmte Blockwochen, durchgeführt. Künftige Lehrer brauchen ein Universitätsstudium von mindestens fünf Semestern (Lehramtsabschluss) oder eine noch nicht verwirklichte, aber als Gesetzesvorschlag demnächst vor den Staatsrat kommende dreijährige Ausbildung an einem speziellen kantonalen Institut. Für die Habilitation müssen sich die Kandidaten ausserdem einer psychopädagogischen Zusatzausbildung unterziehen, für die im Tessin ab Herbst 1979 ein Zentrum bereitgestellt werden soll.

Getrennte Sektionen oder Niveauekurse?

Eine der Kernfragen bei der Mittelschulreform war von Anfang an die Alternative zwischen einer Zweiteilung der Orientierungsstufe in eine Sektion A (für den anschliessenden Übertritt an höhere Schulen) und eine Sektion B (die die Fortsetzung der Studien Richtung Matura von einer Aufnahmeprüfung abhängig macht) und der Einführung von Niveauekursen. Es ging um die heikle Vermeidung beider Extreme, sowohl der unsinnigen Vermassung, die den Begabten zum Verhängnis werden kann, wie der Wiedereinführung eines elitären Prinzips unter anderem Vorzeichen, das man mit der Aufhebung von Sekundarschule und Progymnasium beiseite schaffen wollte. Da die beiden Pilotschulen Gordola und Castione mit gutem Erfolg vor dem Abschluss der zweijährigen Beobachtungsstufe stehen, die ausschliesslich den gemeinsamen Unterricht kennt, soll nun an einer dieser Schulen, und zwar in Gordola, versuchsweise der Niveauekursunterricht möglich sein. Er erstreckt sich nur auf bestimmte Fächer, in denen ein Teil der Schüler Schwierigkeiten hat, und würde die gewünschte Einheit der neuen Mittelschule wahrscheinlich besser gewährleisten als die unnötige Unterschiede schaffende Trennung in zwei Sektionen.

(aus: NZZ Nr. 57 vom 9. 3. 78)

Mitteilungen

25. Internationale Lehrertagung Trogen

Unter dem Patronat der vier bedeutendsten Lehrerorganisationen und des Sonnenbergkreises

der Schweiz wird vom 15. bis 22. Juli 1978 die 25. Internationale Lehrertagung im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen durchgeführt. Sie steht unter dem Thema

Erziehung im Spannungsfeld von Stress und Musse

und richtet sich an Lehrer jeder Schulstufe und Fachleute jeder Richtung des Erziehungswesens. Neben Grundsatzreferaten von Wissenschaftlern aus Erziehung, Medizin, Wirtschaft, Physiologie und Psychologie werden die Tagungsteilnehmer in praktischer Kursarbeit mit dem Problem konfrontiert und erleben die Möglichkeiten einer Bewältigung im Schulalltag.

Tagungssprachen: Deutsch und Französisch.
Nähere Auskunft und Kursprogramm durch «Internationale Lehrertagungen, c/o SLV, Postfach 189, CH-8057 Zürich.

VLS-Seminar 1978 – Malen als Erfahrung

Kreative Prozesse in Religionsunterricht und Gruppenarbeit

Die Frage des meditativen Malens im Religionsunterricht führt uns zur grundsätzlichen Frage nach dem Verhältnis von Religion und Bild und von Meditation und Bild. Der Schüler soll zu einer Grundhaltung hingeführt werden, zu einer kreativen Religiosität. In den Gleichnissen legt Jesus das Reich Gottes immer in Bildern dar: Die Witwe, die die Silberdrachme sucht, der Dieb, der in der Nacht kommt, die Hochzeit, der Sauerteig, alles wird zum Symbol des Suchens, des Vertrauens, des Kommens.

Malen ist ein Begreifen von Wirklichkeiten. Es ist ein Versuch, die Welt und sich zu verstehen, zu ordnen, zu deuten. Der Schüler setzt sich beim Malen mit dem dargebotenen Stoff auseinander, Malen ist Transfer in das eigene Leben.

Termin: Montag, 8., bis Samstag, 13. Mai 1978

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach

Zielgruppen: Katecheten, Priester, Laientheologen, Lehrer

Leitung: Martini Guido, lic. phil. und theol., Religionslehrer und Kunsterzieher, München.

Anmeldung und Programme:

VLS-Seminar, Schutzengelstrasse 7, 6340 Baar.

Pro Juventute veröffentlichte Kurskalender und Jugendferien-Hinweise

Der *Veranstaltungs- und Kurskalender* enthält das Weiterbildungsangebot im sozio-kulturellen Bereich von rund 80 Institutionen und Organisationen und richtet sich an haupt- und nebenamtliche Jugendarbeiter, Gruppenleiter, Erwachsenenbildner, Sozialarbeiter, Gemeinwesenarbeiter, Heimerzieher, Lehrer, Kindergärtnerinnen und ähnliche Zielgruppen.

Die *Broschüre Jugendferien-Hinweise* enthält ein Angebot von Ferienmöglichkeiten für Jugendliche ab 12 Jahren.

Beide Broschüren sind gratis erhältlich beim Pro Juventute-Verlag, Postfach, 8022 Zürich.

Internationale Schulmusikwochen in Salzburg

In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Salzburg und dem Institut für vergleichende Musikerziehung am Mozarteum, Hochschule für Musik, finden im Sommer 1978 im Borromäum zwei Kurse für Musikerziehung statt.

A-Kurs vom 26. Juli bis 3. August 1978 für Musikerziehung bei 6- bis 10jährigen der Grundschule bzw. Primarschule.

B-Kurs vom 3. August bis 12. August 1978 für Musikerziehung bei 10- bis 16jährigen der Sekundarstufe I an Haupt-, Real-, Sekundar-, Mittelschulen und Gymnasien.

Der erst- und letztgenannte Tag ist Anreise und Abreise.

Leitung: Leo Rinderer / 18 bestbekannte Referenten.

Gesamthema: Beiträge zur Didaktik und Methodik eines zeitgemässen Musikunterrichtes. Gegenwartsfragen musikpädagogischer Forschung. Neue Hilfsmittel für den Unterricht.

Nach Eingang der Anmeldung wird ein Verzeichnis über jene *Festspieltvorstellungen* zugesandt, für die wir Eintrittskarten besitzen.

Anmeldung an Dr. Leo Rinderer, 8 München 80, Ismaninger Strasse 156, Telefon 089 - 98 21 50. (A-6020 Innsbruck, Haydnplatz 8.)

**Analyse und
Beurteilung von
Unterricht**

Nr. 1 aus der Schriftenreihe der «schweizer schule»

Erhältlich bei der Administration (Stückpreis Fr. 5.—)

Kalt-Zehnder-Druck, 6301 Zug

Grienbachstrasse 11
Tel. 042 - 31 66 66